

Geistlicher Rat Adam Wehner

Ein besonders wichtiger Pfarrer war der Geistliche Rat Adam Wehner, der von 1936 bis 1955, also während des Dritten Reiches und der Nachkriegszeit in Arnstein wirkte.

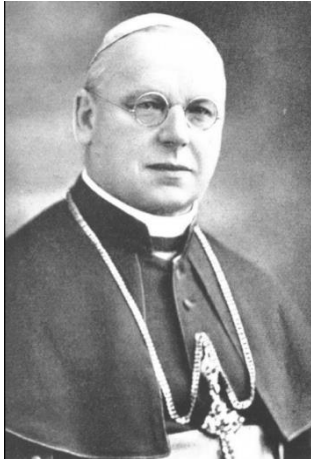
Mit großer Freude wurde der neue Pfarrherr von Arnstein, Hochwürdig Herr Adam Wehner am 4. Mai 1936 in Arnstein begrüßt. Bürgermeister Max Bender (*9.5.1895 +23.12.1964), Ortsgruppenleiter Leonhard Herbst (*10.3.1884 +29.3.1945), die Ratsherrn und Beamten der Stadt, die Herren der Kirchenverwaltung und die Lehrerschaft empfangen den neuen Priester. Der Pfarrverweser und die anderen Redner wünschten vor allem, dass Pfarrer Wehner möglichst lange in dem schönen Wernstädtchen domizilieren würde - zum Heile der ihm anvertrauten Seelen und zum Nutzen von Kirche, Staat und Volk. Ein poetischer Gruß aus Mädchenmund beschloss die Begrüßung am Rathausplatz. Anschließend wurde Wehner unter Glockengeläut von der anwesenden Geistlichkeit, den Ministranten und den Erstkommunikanten durch das am Rathaus errichtete Willkommensportal in die Kirche geleitet.¹



Adam Wehner in jungen Jahren

So harmonisch blieb es aber während der zwanzigjährigen Amtszeit von Adam Wehner nicht immer. Hatte er doch so manchen Strauß mit den nationalsozialistischen Beamten und Würdenträgern auszufechten. Besondere Anforderungen stellte natürlich die Kriegs- und Nachkriegszeit an den wackeren Streiter Christi. Viele seiner Taten - und die seiner zahlreichen Schäflein - hielt er in seinem Tagebuch fest, das heute noch eine gute Quelle der Heimatforschung darstellt. Als Dechantpfarrer (Dekan), zu dem er während seiner Dienstzeit ernannt wurde, hatte er 17 Pfarreien mit 25 Gemeinden zu betreuen.

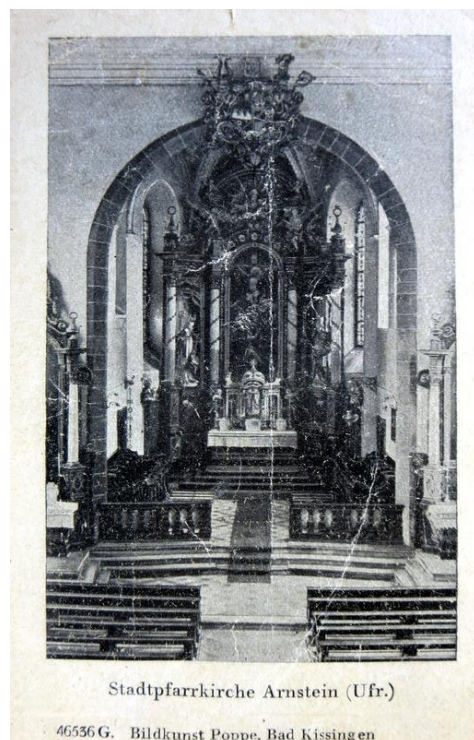
Besonders wichtig war für Wehner der Besuch des Bischofs Dr. Matthias Ehrenfried (* 3.8.1871 † 30.5.1948) am 20. Juni 1946. In der Firmungsstation Arnstein, wahrscheinlich



Bischof Matthias Ehrenfried

Maria Sondheim, empfangen 498 Kinder und Erwachsene das Sakrament der Heiligen Firmung. Wehner hielt fest: „*Das war ein Festtag in Freude und Freiheit nach den vorausgegangen 12 Jahren.*“²

Nur wenige Wochen später, am 27. Juli 1946 feierte Pfarrer Wehner sein Silbernes Priesterjubiläum. Eine große Abendfeier wurde nach einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtkirche im Pfarrhaus veranstaltet. Zahlreiche Gruppen mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, Ansprachen durch die Stadt- und Kirchengemeinde, Schule und Jugend ehrten den Jubilar. Am folgenden Tag wurde eine feierliche Prozession nach Maria Sondheim durchgeführt. Dort gab es ein Jubelamt mit einer Festpredigt, die der Dompfarrer H.H. Franz Rümmer (*23.10.1881 +10.2.1961) hielt. Am Abend war im Saal des Kindergartens in der Marktstraße ein großes Festspiel aus altchristlicher Zeit: ‚Syra, die christliche Sklavin‘ nach einem Roman von Wisemann unter der Leitung der Schwestern im Schwesternhaus. Das Festspiel wurde in fünf Akten von der katholischen weiblichen Jugend sehr wirkungsvoll aufgeführt.³



Andenkenbildchen zum 25jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Wehner und die Rückseite des Bildchens

In der Folgezeit wurden in Arnstein nach Jahren der Zwangspause wieder eine männliche und eine weibliche Katholische Jugend aufgebaut. Diese Jugendgruppen pflegten vor allem das Theaterspiel, durch das viele weitere

Heranwachsende anzogen wurden. Auch Altbürgermeister Roland



Bei der Primiz von Paul Schneider 1953 war auch Pfarrer Wehner mit dabei



1Bei einem Bischofsbesuch begrüßte Pfarrer Wehner seine Eminenz

Metz gehörte in seinen jungen Jahren einer Gruppe an.⁴

Auch der Katholische Arbeiterverein (Werkvolk) wurde im Juli 1946 wieder gegründet. Von den 26 erschienenen Interessenten erklärten sofort 25 den Wiedereintritt in den Verein, der seit 1937 verboten war.

In seiner Zeit als Arnsteiner Pfarrer ernannte der Bischof Wehner zum geistlichen Rat. Mit ein Grund war sicherlich auch die Wiederbeschaffung von drei Glocken für die Stadtkirche. Nach dem Krieg war nur noch die aus dem Jahr 1705 stammende Glocke mit über elf Zentner Gewicht vorhanden. Die anderen Glocken mussten am 27. Januar 1942 abgeliefert werden. Pfarrer Wehner gelang es, zu dieser verbliebenen Glocke von der Glockengießerei Albert Junker aus Brilon im Sauerland drei Glocken mit 31 Zentner (O beatissima Trinitas, unus Deus, misere nobes! - O allerheiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich

unser), 18 Zentner (Sancta Maria, in caelum assumpta, protege nos! - Heilige Maria, in den Himmel aufgenommen, beschütze uns!) und acht Zentner (St. Josef et St. Sebastiane, subvenite morientibus - Hl. Josef und hl. Sebastian, kommt zu Hilfe den Sterbenden!) zu beschaffen. An Ostern 1952 wurden sie feierlich konsekriert.

Pfarrer Wehner war sehr auf das geistliche Wohl seiner Schäflein bedacht. Er hatte mit seiner Pfarrschwester Agathonia auch eine große Hilfe. Das sechste Gebot war für ihn außerordentlich wichtig. Zweimal war es ihm ein großes Anliegen, seine Gläubigen vor zu viel Sex zu bewahren. 1947 wurde in den Löwen-Lichtspielen der Film ‚Das Bad auf der Tenne‘ gezeigt. Es war ein bereits 1943 gedrehter Genrefilm aus dem flandrischen Bauernmilieu im Breughel-Dekor (um 1700). Während für den Film aber bis 1945 eine Altersbeschränkung ab 18 Jahren bestand, hatte die amerikanische Besatzungsmacht diese

Einschränkung aufgehoben. Wehner war sich seiner Verantwortung für die Jugend als seelsorgender Priester bewusst und verlangte, dass die Kinder diesen Film nicht besuchen sollten. Er stellte sich deshalb mit Schwester Agathonia vor die Eingangstür des ‚Gasthauses zum Löwen‘ und versuchte mit guten Worten und auch mit Drohungen die Jugendlichen vom Besuch des Films abzuhalten. Verbotene Früchte schmecken jedoch besonders gut und so gelangten viele Jugendliche über Umwege doch in diesen Film. Pfarrer Wehner schrieb massive Protestbriefe an das bischöfliche Ordinariat, den Binsfelder

Landtagsabgeordneten Franz Sauer sowie an den Dekanatsjugendseelsorger, um diese zu bewegen, sich wieder für eine Altersbegrenzung einzusetzen.⁵

Vier Jahre später gab es einen weiteren skandalträchtigen Film in den deutschen Kinos: ‚Die Sünderin‘ mit Hildegard Knef war ein riesiger Kassenerfolg. Was den Streifen so erfolgreich machte waren die nackten Brüste der Knef. Aber das war etwas, was nach Pfarrer Wehners Meinung extrem gegen das sechste Gebot verstieß. Auch hier unterstützte Schwester Agathonia Pfarrer Wehners Meinung und stellte sich in die Tür des ‚Löwen‘ und notierte die Besucher. Diese Maßnahme war sogar einer großen deutschen Illustrierten ein Bericht wert. Pfarrer Wehner verlas dann auch am folgenden Sonntag die Besucher von der Kanzel.⁶

Löwen - Lichtspiele Arnstein

Freitag 20, Samstag 17 und 20 Uhr
»Das sündige Dorf«
 Das oberbayerische Lustspiel
 mit Hansi Knotek, Joe Stöckel, Josef Eichheim.
 Der bekannte Beuernschwank, über den schon
 Millionen lachten — ein Film voller Frohsinn und
 köstlichem Humor, ein kerniger Sorgenbrecher!

Freitag 22 Uhr und Samstag 15 Uhr (Jugendvorstellung)
 Charlie Chaplin
 in dem zwerchfellerschütternden Lustspiel
»Golddrausch«

Sonntag 17 und 20 Uhr, Montag 20 Uhr
 Der ungewöhnlichste Film des Jahres
„Die Sünderin“
 Laster und Liebe, Schuld und Sühne,
 die erschütternden Stationen eines geheimnisvollen
 Frauenlebens

Samstag und Sonntag 22 Uhr Spätvorstellungen
 Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung, Dienstag 20 Uhr
 Den großen Farb-Wildwest-Film
„Desperados“
 (Der Aufruhr der Gesetzlosen)
 Ein edler Wildwest-Reißer mit packenden Kämpfen
 in herrlichen Farben!

Anzeige in der Werntal-Zeitung vom
 8. Dezember 1951



Bürgermeister Zang, Pfarrer Adam Wehner, Mesner Väth, Anfang der 50er Jahre

Bei seinem Abschied im Oktober 1955, als er Arnstein Richtung Lültsfeld verließ, veranstaltete die katholische Kirchenverwaltung eine erhebende Abschiedsfeier. Der Lamm-Saal war festlich geschmückt und die Bühne mit Fahnen der hiesigen Verbände und Vereine flankiert. Kirchenpfleger Hans Zang (*7.10.1902 +11.7.1977) begrüßte die in großer Zahl erschienenen Gäste, insbesondere die Vertreter der Behörden, Schulen und der Stadtverwaltung. Bürgermeister Lorenz Lembach (*16.9.1897 +30.12.1982) hielt eine Abschiedsrede und fasste die Eigenschaften von Dekan Wehner mit folgenden Worten zusammen: *„Sie waren ein Priester nach dem Herzen Gottes.“* Weiterhin hob er die besonderen Verdienste von Adam Wehner hervor, wie vor allem die Neugestaltung von Maria Sondheim, die Wiederbeschaffung der Glocken und nicht zuletzt die geschichtlichen Aufzeichnungen über Arnstein, mit denen er sich hier unvergessen gemacht hat. Auch Amtsgerichtsrat Dr. Josef Kraye (*1906 +5.1962) hielt eine Laudatio auf den scheidenden Priester. Er hob das gute Verhältnis zwischen weltlicher und geistlicher Macht hervor, das durch Pfarrer Wehner der Stadt zu Gute kam. *„Die Aufgaben“,* so Kraye, *„seines großen Arbeitsbereiches habe der Scheidende mit nimmermüder Schaffenskraft in einmaliger Form bewältigt. Dekan Wehner möge mit dem Bewusstsein gehen, dass christliches Wesen in Arnstein tief verankert ist. Immer sei er der Fels in den Wogen der Zeit gewesen, der allen Hilfesuchenden dienstbereit zur Verfügung stand. Sein Scheiden sei ein schmerzlicher Verlust für die Gemeinde, denn nicht immer treffe der Satz ‚Jeder Mensch ist zu ersetzen‘ zu.*

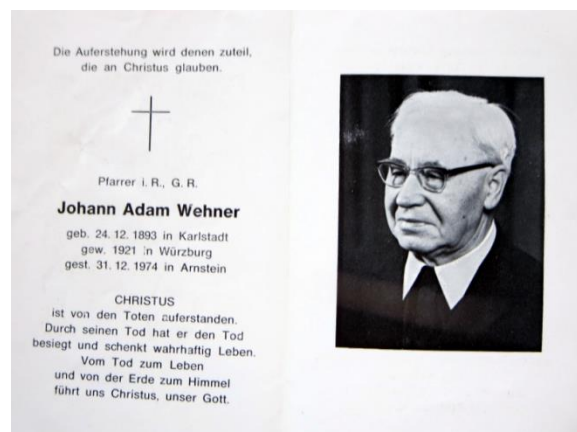


Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 8. Oktober 1955

*Auch an seinem neuen Wirkungskreis möge Dekan Wehner seinen priesterlichen Auftrag erfüllen.*⁷

Landrat Erwin Ammann (*22.10.1916 +27.12.2000) überreichte Pfarrer Adam Wehner einen Scheck über 1.200 DM für kirchliche Zwecke und einen reich ausgestatteten Geschenkkorb. Auch der evangelische Pfarrer Schmidt dankte für das gute Verhältnis beider Konfessionen, das im gegenseitigen Besuch kirchlicher Veranstaltungen Ausdruck fand.⁸

Geistlicher Rat Adam Wehner wurde am 24. Dezember 1893 in Karlstadt geboren und starb am 31. Dezember 1974 in Arnstein. Seine Wegstationen waren: 1921-1923 Kaplan in Amorbach, 1923-1929 Präfekt im Ferdinandeum, Würzburg, 1929-1936 Direktor in Himmelsporten in Würzburg, 1936-1955 Dechantpfarrer in Arnstein, 1955-1974 Pfarrer in Lülsfeld. Für seine großen Verdienste für die Stadt Arnstein wurde ihm 1961 die Ehrenbürgerwürde verliehen. Aus dem gleichen Grund erhielt er den Verdienstorden Bundesrepublik Deutschland. Außerdem wurde in der Schraudenbacher Siedlung eine Straße nach ihm benannt.



Sterbebildchen von 1974

Arnstein, 19. Mai 2016

¹ Werntal-Zeitung vom 5. Mai 1936

² Pfarrer Wehner. Aufzeichnungen. in PfA

³ ebenda

⁴ Gespräch mit Roland Metz im Dezember 2014

⁵ Günther Liepert: Schwester Agathonia. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2004

⁶ ebenda

⁷ Werntal-Zeitung vom 15. Oktober 1955

⁸ ebenda